

General der Infanterie

Hermann Niehoff

geb. 03.04.1897 Papenburg / Ems

gest. 05.11.1980 Riegsee / Bayern



Kommandant der "Festung Breslau"

RK	15.06.1944	Generalleutnant
764. EL	05.03.1945	Generalleutnant
147. S	26.04.1945	General

Heer

Auszeichnungen

Hamburgisches Hanseatenkreuz 1918
Spangen zum EK II und EK I 1940 und 1941
DK in Gold am 06.01.1942
Ehrenblattspange des Heeres am 29.09.1941
Infanterie-Sturmabzeichen in Silber
Verwundetenabzeichen in Schwarz
Dienstauszeichnung I. Klasse am 02.10.1936
Ehrenkreuz für Frontkämpfer 1934
Kroatischer König Zvonimir-Orden I.Klasse mit Stern

Beförderungen

1915 Fahnenjunker
1916 Leutnant
1925 Oberleutnant
1931 Hauptmann i.G.
1938 Major i.G.
1940 Oberstleutnant i.G.
1941 Oberst i.G.
1943 Generalmajor
1944 Generalleutnant
1945 General der Infanterie

Ritterkreuz und Eichenlaub als Kommandeur der 371. I.D.

Schwerter als Kommandant der Festung Breslau, kein Nachweis im Bundesarchiv,

Niehoff trat 1915 als Fahnenjunker in das I.R. "Herzog Ferdinand von Braunschweig" 57 in Wesel ein. Nach dem Krieg wurde er in die Reichswehr übernommen, wo er eine Generalstabsausbildung erhielt. 1938 Kommandeur des Infanterie-Ersatz-Regiments 211, ab Juni 1940 befehligte er in Frankreich das I.R. 464. Am 1. April 1943 übernahm er das Kommando über die neu aufgestellte 371. I.D. Für die Erfolge bei der Führung seiner Division wurde ihm am 15. Juni 1944 das Ritterkreuz verliehen. Nach den schweren Abwehrkämpfen im Weichselbogen erhielt er am 5. März 1945 das Eichenlaub. Kurz davor, am 2. März 1945 wurde er seines Divisionskommandos enthoben und zum Festungs-Kommandanten von Breslau ernannt. Er setzte sich gegen den selbstherrlichen Gauleiter Karl Hanke in den Fragen der Festungs-Verteidigung durch, wobei die Festung aus der fast vollständig zerstörten Stadt Breslau mit etwa 140.000 Zivilisten bestand, dazu kamen zusammengewürfelte Einheiten von Heer, Luftwaffe und Waffen-SS. Niehoff erhielt am 26. April 1945 die Schwerter verliehen. In hoffnungsloser Lage entschloß sich Niehoff, am 6. Mai 1945 die Stadt der Roten Armee zu übergeben und Niehoff kam in sowjetische Kriegsgefangenschaft. In der wurde er wegen angeblicher Kriegsverbrechen zum Tode verurteilt und anschließend zu 25 Jahren Gefängnis begnadigt. Erst Ende 1955 kehrte er nach Deutschland zurück. Nach dem Krieg war Niehoff in der Industrie tätig und schrieb zahlreiche Artikel und Abhandlungen über den Untergang Breslaus.